

deren Gefährten nach dem Vorbilde der ägyptischen Väter nur Gott leben wollte. Der religiöse Zug der Zeit führte ihm bald Schaaeren neuer Freunde zu; sein Vorgang weckte Nachahmung, sein Name drang auch in entfernte Lande; die Lerinischen Inseln, bisher nur von Schlangen bewohnt und von Menschen scheu gemieden, wurden die Zuflucht der Besten der Zeit; Hilarius versichert: Honoratum expetiit, quisquis Christum desideravit, et plane Christum, quisquis Honoratum expetiit, invenit (l. c. c. 3, n. 17, Migne L, 1258). In der That haben viele aus den bedeutenderen Persönlichkeiten der gallischen Kirche in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts bald mehr, bald weniger lange unter der Leitung des hl. Honoratus gestanden (vgl. d. Art. Lerins). Um 426 wurde Honoratus auf den altherühmten Metropolitansitz von Arles berufen, und auch hier wußte er nach dem Worte des Apostels Allen Alles zu werden. Doch starb er schon 429. Schriften von seiner Hand, die Regel seiner Genossenschaft, sowie eine, wie es scheint, ausgebreitete Correspondenz kennen wir nur aus zerstreuten Anführungen oder Andeutungen. Die Hauptquelle über Honoratus ist die mehrgenannte Gedächtnisrede des hl. Hilarius von Arles (vgl. d. Art.). Später hat die Legende und die Poesie sich des populären Heiligen bemächtigt. Eine poetische Lebensbeschreibung desselben zählt zu den letzten Blüten der provençalischen Literatur; sie wurde von A. L. Sardou zuerst auszüglich (Paris 1858), sodann vollständig (Nizza 1875) herausgegeben unter dem Titel: La vida de Sant Raimond Féraud, troubadour niçois du XIII^e siècle. Eine wahrscheinlich mit Benutzung dieses Gedichtes von unbekannter Hand verfaßte, durch die albernsten Märchen entstellte lateinische Vita S. Honorati ist bereits 1501 zu Venedig gedruckt worden. (Vgl. S. Fösch, Untersuchungen über die Quellen und das Verhältniß der provençal. und der latein. Lebensbeschr. des hl. Honoratus, Berliner Znaug.-Dissert. 1877. Neuere Literatur über Honoratus verzeichnet Chevalier, Répert. des sources hist. I, 1071; hervorgehoben sei L. Pierrugues, Vie de St. Honorat, fondateur de Lérins et évêque d'Arles, Grasse-Cannes 1874.) [Bardenhewer.]

Honoratus (Antoninus), Bischof von Constantine in Algerien, hinterließ ein schönes Trost- und Ermunterungsschreiben an einen gewissen Arcadius, welcher seines katholischen Glaubens wegen von dem Vandalenkönig Geiseric (427—477) in's Exil verwiesen worden war. Weiteres scheint auch Gennadius (?) (De virr. ill. c. 95, Migne, PP. lat. LVIII, 1116) über Honoratus nicht gewußt zu haben. Arcadius wird gewöhnlich mit dem Spanier Arcadius identificirt, welcher laut der Chronik Prosper's (LI, 597) um 437 im Vereine mit drei anderen Volks- und Glaubensgenossen durch Geiseric schließlich in den Tod geschickt wurde. Die einzelnen Ausgaben jenes Briefes sind verzeichnet

bei Schoonemann, Bibl. hist.-lit. Patrum lat. II, 1054—1056. Der Text bei Migne (L, 587 ad 570) ist der Max. Bibl. veter. Patrum (Lugd. 1677) VIII, 665—666 entlehnt. [Bardenhewer.]

Honoratus, Bischof von Marseille gegen Ende des 5. Jahrhunderts, wird bei Gennadius (De virr. ill. c. 99, Migne, PP. lat. LVIII, 1118—1120) nicht ohne Wärme als seeleneifriger Hirte und gewandter Prediger geschildert. Die betreffende Notiz ist zwar mit voller Sicherheit als unächt zu bezeichnen (vgl. E. Jungmann, Quaestiones Gennadianae, Progr. der Thomasschule in Leipzig für 1880/81, 15—18); der fragliche Interpolator nimmt aber wenigstens den Schein eines zeitgenössischen Berichterstatters an. Auf eine schriftstellerische Thätigkeit des Honoratus weist er mit den Worten hin: in homiliarum modum . . . multa componit, und wiederum mit den Worten: sanctorum quoque patrum vitas . . . coapat ipso legendas, praecipue nutritoris sui Hilarii Arelatensis episcopi. Auf Grund der letztern Bemerkung wird die uns erhaltene Vita des hl. Hilarius von Arles (s. d. Art.) meist dem Bischof Honoratus zugeeignet. Jedensfalls ist der Verfasser derselben in dem Kreise der Schüler des hl. Hilarius zu suchen. Für Honoratus als Verfasser trat namentlich die Hist. litt. de la France II, Paris 1735, 1865, 644—649 ein. Seine sonstigen Schriften aber sind, scheint es, sämtlich zu Grunde gegangen. (J. Salinas, SS. Prosperi Aquitani et Honorati Massiliensis opera, Romae 1732, gibt unter des Honoratus Namen auch nur jene Vita des hl. Hilarius, p. 237 ad 311.) [Bardenhewer.]

Honoratus a Sancta Maria, durch seine Gelehrsamkeit wie seine Tugenden eine Zierde des Carmelitenordens, wurde am 4. Juli 1651 zu Limoges geboren; sein Familienname war Blaise Bazelle. Neunzehn Jahre alt, trat er zu Toulouse in den Orden der reformirten Carmeliten und legte dort am 8. März 1671 seine Profess ab. Nach Beendigung seiner philosophischen und theologischen Studien wünschte er sich den Missionen zu widmen; indes in Anbetracht seiner Talente bestimmten ihn die Oberen für das Lehrfach, und er lehrte nun längere Zeit hindurch im Orden Philosophie und Theologie. Später bekleidete er als Prior, Provinzial und Generalvisitator der drei Provinzen der Carmeliten in Frankreich die wichtigsten Aemter in seinem Orden. Im J. 1686 veröffentlichte er seine Disputationes philosophicas, die sich durch Klarheit auszeichneten, und in denen er die neueren Systeme Descartes' und Gassendi's bekämpfte; dann folgten mehrere theologische Schriften, wie seine Expositio symboli Apostolorum dogmatica, historico-haeretica, historico-positiva, scholastica etc. (1689) und eine französische Abhandlung über die Ablässe und das Jubiläum (1701), welche auch später oft gedruckt wurde. Seiner Neigung zur Mystik folgend, schrieb er um diese Zeit (1701) auch zur Vertheidigung derselben